

Frauen-Forwarder-Cup Traut Euch

Am 14. Mai findet auf der Ligna in Hannover der erste Forwarder-Cup für Frauen statt (s. F&T 12/2014). Bisher haben sich elf Damen gemeldet, die Veranstalter hoffen noch auf eine größere Beteiligung. Um die Hemmschwelle zu senken, stellt Forst & Technik drei Teilnehmerinnen vor.

Eine von ihnen ist **Kerstin Hegemann** von der Firma Butterweck Rundholzlogistik in Lehe. Sie gehört zu den Teilnehmerinnen, die noch nie mit dem Forwarder gefahren sind. Die gelernte Rechtsanwalts- und Notarfachangestellte und studierte Betriebswirtschaftlerin arbeitet im Einkauf und Controlling. Beim Fahrtraining im November am Niedersächsischen Forstlichen Bildungszentrum saß sie zum ersten Mal in einer solchen Maschine. „Es war interessant, die Bedienung eines Forwarders kennenzulernen, das Beladen, Entladen und Fahren. Auch als Nichtfahlerin habe ich die Disziplinen der Meisterschaft geschafft“, stellte sie hinterher fest.



Foto: Butterweck

Kerstin Hegemann

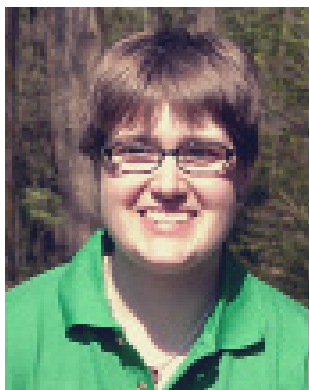


Foto: FoWi

Ina Alpers



Foto: Kühne

Susanne Kühne

Mehr forstliche Erfahrung kann **Ina Alpers** von der Firma FoWi in Sauensiek nachweisen. Ihr hat es schon als Jugendliche Spaß gemacht, mit ihrem Vater im Wald zu arbeiten und Feuerholz zu machen. Deshalb entschloss sie sich 2013 für eine Ausbildung zur Forstwirtin. Einen Forwarder hat aber auch sie zum ersten Mal beim Training in Münchhof bedient. Die Dritte und Erfahrenste im Bunde ist die Maschinenführerin **Susanne Kühne** aus Salzwedel. Sie ist ebenfalls gelernte Forstwirtin und ging nach ihrer Lehre gleich auf den Forwarder.

Alle drei muntern ihre Kolleginnen dazu auf, sich für die Meisterschaft zu melden. Ina Alpers denkt, dass Frauen einfach ein besseres Gefühl für die Tätigkeit haben. Und Susanne Kühne weiß, dass es weit mehr Frauen gibt, die Maschinen fahren. „Sie sollten sich trauen, damit wir den Männern einmal zeigen, was wir alles können.“ Anmeldungen für den Forwarder-Cup sind noch bis April 2015 möglich. Einige Wochen vor der Ligna findet erneut ein Training statt. Informationen und Regelwerk können angefordert werden unter: info@wahlers-forsttechnik.de

O. Gabriel

Waldprivatisierung geht dem Ende zu

Rund 13 400 ha Wald hat die Bodenverwertungs- und Verwaltungs GmbH (BVVG) im abgelaufenen Jahr privatisiert – den Großteil davon an Alteigentümer. Bei den 3 350 ha, die nach Verkehrswert verkauft wurden, stieg der durchschnittliche Kaufpreis auf 5 445 €/ha (2013: 5 302 €/ha). Für 2015 stehen nur noch 6 200 ha auf der Agenda,

davon 1 600 ha zum Verkehrswert. Insgesamt befinden sich im Flächen-Portfolio noch rund 19 000 ha Wald in den Bundesländern Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen. Bis 2025 soll die Privatisierung ehemals „volkseigener“ land- und forstwirtschaftlicher Flächen der DDR abgeschlossen sein.

H. Höllerl

Mindestlohn-treue in der Heide

Anfang dieses Jahres trat das Mindestlohngesetz in Kraft. Wie viele Firmen hat darum auch eine große Holzvermarktungs-GmbH für den Privatwald in der Niedersächsischen Heide ihre Dienstleister angeschrieben und darum gebeten, die Einhaltung des Mindestlohngesetzes schriftlich zu bestätigen. Die zu unterschreibende „Erklärung zur Tarif-treue“ lag gleich dabei. Alles kein Problem, ebenso wenig, dass die Firmen die Einhaltung auch bei ihren Subunternehmen sicherstellen müssen. Das ist gesetzlich so vorgesehen. Aufgehört hat aber vielleicht macher Unternehmer bei der angedrohten Ver-

tragsstrafe, die bei schuldhaftem Verstoß 10 % des Auftragwertes betragen soll. Problematisch dürfte es für manches Unternehmen zudem sein, dass es seinem Auftraggeber das Recht einräumen soll, bei begründetem Verdacht, seine Betriebsräumlichkeiten betreten zu dürfen. Dort will dieser dann Einsicht in alle Unterlagen nehmen, aus denen die Entlohnung der Mitarbeiter hervorgeht. Das steht ihm aber gar nicht zu, denn dazu sind laut Gesetz nur die Behörden der Zollverwaltung autorisiert. Die Unternehmer sollten sich also überlegen, ob sie solche Erklärungen unterschreiben.

O. Gabriel

Sturm-Entwarnung

Die Stürme „Elon“ und „Felix“ um den 10. Januar haben in Europa nur geringe Schäden angerichtet. Noch am härtesten traf es Schweden, wo aus den Provinzen West-Gotaland und Jönköping eine Schätzmenge von 2,5–3 Mio. Fm Sturmholz gemeldet wurde. Trotzdem wird man das bei der nächsten Elmia Wood kaum sehen, weil der Anfall extrem verstreut ist.

Die Wälder in Dänemark und Schleswig-Holstein waren Ende 2013 ziemlich von „Christian“ und „Xaver“ gebeutelt worden. Trotzdem hielten sie diesmal den hohen Windgeschwindigkeiten überraschend gut stand, sodass nur Einzel- und wenige Nesterwürfe gemeldet wurden.

Aus Mecklenburg-Vorpommern wurde eine Zahl von rund 50 000 Fm gemeldet. Daneben gab es noch vereinzelt Schadmeldungen aus dem Fichtelgebirge und Südbayern.

Insgesamt laufen aber alle diese Kalamitätshölzer problemlos im Rahmen der Vorverträge ab.

H. Höllerl